

## Begleitprogramm

**Samstag, 13.9.2014, 11 Uhr, „Wissen um 11“**

**„Dancing Auschwitz“? Erinnerung an die NS-Zeit zwischen verordnetem Ritual und aktiver Auseinandersetzung**

Dr. Marcus Meyer, Wissenschaftliche Leitung Denkort Bunker Valentin, Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Haus der Wissenschaft (Olbers-Saal), Sandstraße 4/5

**Freitag, 19.9.2014, 16 Uhr**

**Führung auf dem Osterholzer Friedhof**

zu den Gräberfeldern für die Opfer von Zwangsarbeit und aus KZ- und Kriegsgefangenenlagern in Bremen und Umgebung

mit Isa Nolle, Geschäftsführerin und Ulrike Herold, Jugend- und Bildungsreferentin des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge Bremen

Treffpunkt am Haupteingang Osterholzer Heerstraße 32-34 (Haltestelle Osterholzer Friedhof der Buslinien 25, 29, 33, 34 und 37)

**Montag, 22.9.2014, 19 Uhr**

**Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der eigenen Familie**

Vortrag und Gespräch mit Dr. Oliver von Wrochem, Leiter des Studienzentrums der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg

Haus der Wissenschaft (Olbers-Saal), Sandstraße 4/5

Ob Täter, Mitläuferin, Zuschauer oder Opfer – wie werden die Erinnerungen an Nationalsozialismus und Krieg weitergegeben, was bedeutet es für Kinder und Enkel, wenn Ahnungen zur Gewissheit werden?

**Dienstag, 30.9.2014, 19 Uhr**

**Soldatinnen der Roten Armee in deutscher Gefangenschaft**

Vortrag und Gespräch mit der Historikerin Dr. Ramona Saavedra Santis, Berlin

Landeszentrale für politische Bildung, Osterdeich 6

Anhand von Erinnerungsberichten und Dokumenten werden einzelne Lebensläufe von Soldatinnen, die ihre Gefangenschaft überlebt haben, rekonstruiert und in den historischen Zusammenhang gestellt.

**Donnerstag, 9.10.2014, 19 Uhr**

**Zwischen Vernichtungspolitik und kriegswirtschaftlichen Zwängen: Der Arbeitseinsatz der sowjetischen Kriegsgefangenen in Norddeutschland**

Dr. Rolf Keller, Leiter der Abteilung Gedenkstättenförderung in der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle

Haus der Wissenschaft (Olbers-Saal), Sandstraße

Bis Ende 1941 hatte die deutsche Wehrmacht eine halbe Million sowjetischer Kriegsgefangener zur Zwangsarbeit ins Reichsgebiet verbracht. Dem „Russenslager“ Wietzendorf bei Soltau unterstanden zahlreiche Arbeitskommandos, die im Bremer Raum eingesetzt waren. Die Situation im Stammlager, die Bedingungen im Arbeitseinsatz, die Deportation in die Konzentrationslager der SS, der Verlauf und die Ursachen des Massensterbens im Winter 1941/42 sowie die weitere Entwicklung des „Russeneinsatzes“ bis zum Kriegsende werden dargestellt.

**Donnerstag, 9.10.2014, 9-16 Uhr**

**Fortbildung/Workshop Erinnern und Gedenken – aber wie? (Teil 1)**

Carola Pliska, Gedenkstättenpädagogische Leiterin der Stiftung Lager Sandbostel

Gedenkstätte Lager Sandbostel, Greftstr. 3, 27446 Sandbostel

Zielgruppe: LehrerInnen sowie interessierte MultiplikatorInnen. Teilnehmerzahl: 20. Anmeldung bis 2.10.2014 an c.pliska@stiftung-lager-sandbostel.de

**Freitag 10.10.2014, 9 - 16 Uhr**

**Fortbildung/Workshop Erinnern und Gedenken – aber wie? (Teil II)**

Carola Pliska, gedenkstättenpädagogische Leiterin der Stiftung Lager Sandbostel

Landesinstitut für Schule, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen, Raum T. 40

Wie ist die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus in unserer Erinnerungskultur verankert und welchen spezifischen Beitrag können dafür Gedenkstätten und Schulen leisten?

**Sonntag, 12.10.2014, 11 Uhr**

**Führung durch den Denkort Bunker Valentin Zwangsarbeit am Bunker Valentin**

Dr. Marcus Meyer, Landeszentrale für politische Bildung Bremen

Treffpunkt am Denkort Bunker Valentin, Rekumer Siel 1, 28777 Bremen

**Donnerstag, 16.10.2014, 19 Uhr**

**„Oberstes Gebot war strengste Geheimhaltung“ Organisierte Widerstand sowjetischer Kriegsgefangener in Norddeutschland**

Silke Petry, Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, Celle

Landeszentrale für politische Bildung, Osterdeich 6

Trotz schwieriger Bedingungen und Verfolgung durch Gestapo und Wehrmacht gelang es den sowjetischen Kriegsgefangenen, Widerstand zu leisten, der sich im Winter 1942/43 auf die Organisation von Fluchten und die Durchführung von Sabotageakten in Rüstungsbetrieben konzentrierte.

**Mittwoch, 22.10.2014, 19 Uhr**

**„Flintenweiber“ und „Untermenschen“**

Szenische Lesung mit Martin Heckmann, Sprecher und Cornelia Petmecky, Schauspielerinnen

Arbeiterkammer Bremen, Bürgerstr. 1, 28195 Bremen

Aus Briefen ehemaliger Kriegsgefangener und zeitgenössischen Dokumenten über die Folgen der NS-Rassenideologie für den damaligen Kriegsalltag und unsere heutigen Familiengeschichten

**Montag, 27.10.2014, 19 Uhr**

**„Herrenmenschen“ und „Badoglio-Schweine“ Italienische Kriegsgefangene in Bremer Lagern. Ein Bericht in Bildern und Dokumenten**

Prof. Dr. Christoph Schminck-Gustavus, Professor für Rechts- und Sozialgeschichte i. R. am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Bremen

Haus der Wissenschaft (Olbers-Saal), Sandstraße 4/5

Nach dem Waffenstillstand mit den Alliierten wurden durch ein Betrugsmanöver hunderttausende italienischer Soldaten in die Gefangenschaft geführt, wo sie als „Verräter“ Demütigungen, Hunger und Arbeitsqual erleiden mussten.

**Mittwoch, 29.10.2014, 19 Uhr**

**Zur Psychologie der Schuldverarbeitung im Krieg**

Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Gerhard Vinnai, bis 2005 Professor für analytische Sozialpsychologie an der Universität Bremen

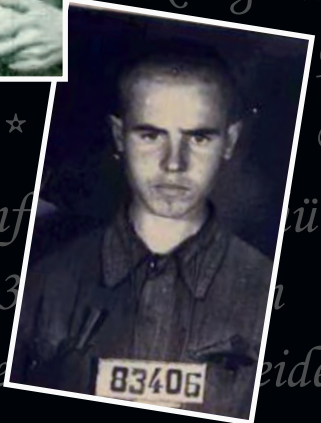
Forum Kirche, Hollerallee 75, 28209 Bremen

Das in jeder Kultur verankerte Tötungstabu und dessen Aufhebung im Krieg verstrickt Soldaten notwendig in bewusste oder unbewusste Schuldprobleme, die sich für deutsche Kriegsteilnehmer im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion verschärften. Wie wird diese Schuld in Deutschland bis heute bewusst und unbewusst bearbeitet und an die folgenden Generationen weitergegeben?



sind meine nächsten Stationen;  
März bis April 1942 - Arbeitskom-  
mandos  
November 1942  
bis 1943 - Braunschweig.  
mer, 30. Oktober bis Januar 1945 -  
Berg  
s bis  
Feb  
burg-  
arbeit  
nsra-  
Be-  
5 von  
n. Es  
Zeit  
in K  
mern.  
Ich  
zigen  
Fal  
adens  
von  
es be-  
mir zu einem Oberschenkelbruch. Ein  
deutscher Chirurg hat die Operation  
durchgeführt. Dank dieser Operation  
konnte man die Amputation des Bei-

Serkow, Andrej, \*10.5.1918, Bauingenieur, gefangen am 12.6.1941, seit 1.10.1944 im Arbeitskommando in Bremen-Blumenthal, am 12.6.1944 im Arbeitskommando in Bremen-Osterdeich, Rüstungsindustrie, am 14.12.1943 im Arbeitskommando der Kriegsmarine in Bremen, am 19.5.43 abkommandiert nach Weidenau, † 16.12.1943 bei Bombenangriff auf



## „Russenlager“ und Zwangsarbeit

### Bilder und Erinnerungen sowjetischer Kriegsgefangener

Eine **Ausstellung** von KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V., Berlin, mit Portraitfotos von **Lars Nickel**

vom **18. September bis 30. Oktober 2014**

im Haus der Wissenschaft, Sandstraße  
 Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Schirmherr: Christian Weber, Präsident der Bremischen Bürgerschaft

Die Ausstellung zeigt großformatige Portraits ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener. Die inzwischen hochbetagten Menschen berichten über ihre Erlebnisse und Schicksale. Dokumente und Fotos bezeugen Rassismus, Brutalität und Rechtlosigkeit, dem die Gefangenen in den Lagern der Wehrmacht und bei der Zwangsarbeit ausgeliefert waren.

Die Ausstellung sowie ein ausführlicher Begleitband werden gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ). Sie wurde erstmals 2011 in der Humboldt-Universität Berlin gezeigt und seither in verschiedenen deutschen Städten sowie in Moskau.

Lars Nickel: „Beim Lesen der Briefe ehemaliger sowjetischer Kriegsgefangener, die mich sehr berührten, kam mir der Gedanke, diese Menschen in ihrer Heimat aufzusuchen und zu portraituren. Ich wünschte mir, unverfälschte Bilder dieser Menschen zu schaffen und somit ihre Geschichte einem größeren Kreis zugänglich zu machen.“

## „Russenlager“ und Zwangsarbeit in Bremen

In Bremen finden sich aus der Zeit von 1941 bis 1945 viele Spuren sowjetischer Kriegsgefangener. Für die Stadt Bremen verrichteten sie Zwangsarbeit beim Bau von Luftschutzbunkern und auf der Müllkippe Duckwitzstraße. Die Bremer Rüstungsbetriebe profitierten von ihnen: Borgward, Francke-Werke, Weser-Flugzeugbau, Focke-Wulf, AG Weser, Bremer Vulkan... Aber auch andere Firmen wie die Brauerei Beck & Co. nutzten ihre Arbeitskraft. In Bremen arbeiteten sie für das Reich bei der Deutschen Reichsbahn und für die Wehrmacht/Kriegsmarine bauten sie am U-Boot-Bunker Valentin mit. Bremer Familien konnten sich sowjetische Kriegsgefangene für schwere Gartenarbeit ausleihen... Sie hausten in Lagern in Huckelriede, Gröpelingen und Sebaldsbrück oder an der Osterholzer Heerstraße. Ihre Gräber befinden sich u. a. auf dem Osterholzer Friedhof.

Der Freundeskreis von KONTAKTE-KOHTAKTbl will diese Spuren sowjetischer Kriegsgefangener in Bremen sichtbar machen. Petra Redert und Kerstin True-Biletski haben u.a. im Staatsarchiv Bremen und bei der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten recherchiert und Aussagen von Zeitzeug\_innen ausgewertet. Dabei wurden sie von Wolfgang Linder und Marten Barfuß unterstützt. Gemeinsam mit Kim Böse haben sie ein Konzept für den Bremer Teil der Ausstellung entwickelt.

## BürgerInnen-Engagement für vergessene NS - Opfer

Der Bremer Freundeskreis unterstützt die Petition von KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V. an den Deutschen Bundestag, endlich die ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen als NS-Opfer anzuerkennen und den heute noch lebenden einen symbolischen Anerkennungsbetrag von 5.000 € für das in deutschem Gewahrsam erlittene Leid zu gewähren.

## Eröffnung der Ausstellung

am Donnerstag, **18. September 2014**  
 um 19 Uhr

im Haus der Wissenschaft (Olbers-Saal), Sandstraße 4/5, 28195 Bremen

Grußwort des Gastgebers **Prof. Dr. Gerold Wefer**,  
 Vorstandsvorsitzender „Haus der Wissenschaft e. V.“

Grußwort des Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft **Christian Weber**, Schirmherr der Ausstellung

**Eberhard Radczuweit**, KONTAKTE-KOHTAKTbl e. V.,  
 Berlin: Solidarität und Aufklärung – Das Bürger-Engagement für vergessene NS-Opfer

**Dr. Rolf Gössner**, Vizepräsident der Internationalen Liga für Menschenrechte: „Vergessene“ NS-Opfer oder verweigerter Anerkennung? Über den langen Weg einer Petition

**Erik Roßbänder**, Bremer Shakespeare Company, liest aus Briefen überlebender sowjetischer Kriegsgefangener

Musik: **Michael Reinhardt**, Bajan

## Veranstalter:

Bremer Freundeskreis des Vereins KONTAKTE-KOHTAKTbl, mek.zimmer@nord-com.net, Tel. 617654 und KONTAKTE-KOHTAKTbl e. V., Verein für Kontakte zu Ländern der ehemaligen Sowjetunion, Feurigstr. 68, 10827 Berlin, www.kontakte-kontakty.de, Spendenkonto: DE48 1009 0000 3065 5990 06

## V. i. S. d. P.:

Eberhard Radczuweit c/o KONTAKTE-KOHTAKTbl e. V.

## Fotos:

Titelbild Vorderseite: „Wassilij Arestow“

© Lars Nickel

Titelbild Rückseite: „Sowjetische Kriegsgefangene aus Arbeitskommandos in Bremen“, Fotos aus Personalkarten der Wehrmacht

© Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation (CAMO), Podolsk

## Layout und grafische Gestaltung:

Kim Böse

Für die vielfältige organisatorische und finanzielle Unterstützung der Veranstaltungen (Podiumsdiskussion, Ausstellung und Begleitprogramm) bedanken wir uns bei:

Arbeitnehmerkammer Bremen, attac Bremen, Bremer Friedensforum, Bremer Shakespeare Company, Bremer Straßenbahn AG, Deutsche Friedensgesellschaft (DFG/VK-Bremen), Erinnern für die Zukunft e. V., EuropaPunkt Bremen, Evangelisches Bildungswerk Bremen, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Bremen, Haus der Wissenschaft, Landeszentrale für politische Bildung Bremen, Mercedes-Benz Werk Bremen, Stiftung *die Schwelle* – Beiträge zum Frieden, Universität Bremen, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. (LV Bremen) und VVN – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen

